

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2010

3. Auflage



Eugène Delacroix: La Liberté guidant le peuple
Öl auf Leinwand, 260 cm × 325 cm

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg
Tel. 0761/203-3087 oder 3117
Fax. 0761/203-3103
sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Wichtige Informationen

Adressänderungen

Bitte melden Sie alle Adressänderungen sowohl dem Studentensekretariat als auch der Bibliotheksaufsicht, damit Ihre Karteikarte mit Ihrer aktuellen E-Mail-Adresse stets auf dem neuesten Stand ist.

Blanko-Scheine

Sie erhalten sämtliche Blankoscheine (Teilnahme-, Leistungs-, Exkursions- und Seminarscheine) ausschließlich im Sekretariat.

Institutsadresse

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Sekretariat (R3333)

Öffnungszeiten:	Montag + Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr
	Dienstag + Mittwoch	9.00 – 15.00 Uhr
	Freitag	9.00 – 11.00 Uhr

Bitte auch separate Aushänge und Internetseiten beachten!

Marion Brenker	Tel. 0761 / 203-3117
Elke Lohoff-Hassan	Tel. 0761 / 203-3087
	Fax 0761/203-3103
	e-mail: sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Öffnungszeiten der Diathek (R3327)

Dienstag	12.30 – 14.00 Uhr
----------	-------------------

Öffnungszeiten der Bibliothek

Montag - Donnerstag	9.00 – 19.00 Uhr
Freitag	9.00 – 17.00 Uhr

Sprechstunden der Dozenten ab 19. April 2010:

Augustin, M.	Di, 10-12 Uhr + Mi, 11–13 Uhr (R3334) (studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Bock, PD Dr. S.	Nach Vereinbarung (sebastian.bock@ordinariat-freiburg.de)
Flum, Dr. Th.	Do, 14-15 Uhr (R3332)
Hofstätter, Prof. Dr. H. H.	Nach Vereinbarung unter ☎ 07633 / 9233294
Hubert, Prof. Dr. H. W.	Di, 16-18 Uhr (R3335)
Janhsen, Prof. Dr. A.	Nach Vereinbarung (Angeli.Janhsen@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Karasch, Dr. A.	Mo-Fr, 11-12 Uhr, Universitätsbibliothek (UB 2) Terminabsprache unter: karasch@ub.uni-freiburg.de
Laschke-Hubert, Dr. Birgit	Nach Vereinbarung
Laule, Prof. Dr. B.	Nach der Übung und nach Vereinbarung (bernhard.laule@web.de)
Mayer, Dr. Dipl.-Ing. Christina	Nach Vereinbarung (mayer.tia@googlemail.com)
Prater, Prof. Dr. Andreas	Di, 15-16 Uhr (R3336)
Stephan, PD Dr. Peter	Nach Vereinbarung (PeterStephanFR@t-online.de)
Wischermann, Prof. Dr. H.	Jeweils nach HS und Kolloquium
Ziegler, Dr. Yvonne	Nach Vereinbarung (yvonne.ziegler@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)

Vorlesungszeiten:

Beginn der Vorlesungen:	Montag, 19. April 2010
Ende der Vorlesungen:	Samstag, 24. Juli 2010
Beginn der Pfingstpause:	Dienstag, 25. Mai 2010
Ende der Pfingstpause:	Freitag, 29. Mai 2010

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,

im Namen der Dozenten und Mitarbeiter des Instituts heiÙe ich Sie herzlich zum neuen Semester willkommen und lade Sie zur Semestereröffnung am

Montag, den 19. April 2010, um 9.30 Uhr

in die Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Institutes (KG III, 2. OG) ein. Dort werden alle Dozenten ihre Lehrveranstaltungen kurz vorstellen.

Im Sommersemester bietet sich Ihnen die letzte Gelegenheit, Vorlesungen und Seminare von Herrn Professor Prater zu besuchen, bevor er in Ruhestand geht. Auf dem Programm stehen Klassiker der Kunstgeschichte wie Raffael, holländische Barockmalerei und das Porträt. Seit nunmehr achtzehn Jahren vertritt Herr Prater die Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit an unserem Institut, und wir danken ihm für sein Engagement und seine Verdienste um das Institut. Unsere besten Wünsche für einen freudvollen und erholsamen Ruhestand begleiten ihn.

Herr Praters Stelle soll nach Möglichkeit bereits zum Wintersemester mit einem kompetenten Fachvertreter neu besetzt werden, was sich aufgrund der vom Rektorat verhängten Stellensperre jedoch verzögern kann. Daher hat Frau Professor Janhsen ihr Forschungssemester vorgezogen, so dass sie uns im Wintersemester auf jeden Fall wieder zur Verfügung steht. Im Sommersemester wird an ihrer statt Herr Peter Stephan eine Vorlesung zur französischen Malerei anbieten.

Bereits heute sei darauf hingewiesen, dass am 10. und 11. September 2010 erneut ein internationales Symposium zum Freiburger Münster stattfinden wird, zu dem das Kunstgeschichtliche Institut einlädt. Nach dem erfolgreichen Symposium zu den Freiburger Apostelfiguren im Jahr 2008 steht nun der berühmte Münsterturm auf dem Programm. Wir erwarten zahlreiche Gäste und Kollegen aus dem In- und Ausland. Im Vorfeld findet ein Hauptseminar von Herrn Professor Hubert zur gotischen Architektur und Bauplastik im Südwesten des Heiligen Römischen Reiches statt.

Auch in diesem Semester begrüÙen wir eine neue Gastdozentin an unserem Institut. Frau Christina Mayer, die sich seit ihrer Promotion auf dem Gebiet der Denkmalpflege spezialisiert hat, wird im Sommersemester zwei Veranstaltungen abhalten: zum einen die Übung zur Denkmalpflege, die bereits die klassischen Konflikte dieser Disziplin im Titel trägt: „Demolieren, Tolerieren, Akzeptieren.“ Zum anderen bietet Frau Mayer ein Proseminar zu den Loire-Schlössern an, ein Thema, das schon längere Zeit nicht mehr auf unserem Programm stand.

Ihnen allen wünsche ich ein schönes und erfolgreiches Semester.

Ihr
Thomas Flum

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zur Eröffnung des Sommersemesters laden wir Euch ganz herzlich zu unserem traditionellen Fachschaftsfrühstück im Anschluss an die Institutseröffnung am Montag, den 19. April 2010, ein!

Seit dem Wintersemester 2009/10 sind wir bewusst politisch aktiv und umso mehr im Institutsgeschehen eingebunden. Derzeit konzentrieren wir uns auf die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden und die Verbesserung des Lehrangebots vor allem in Zusammenhang mit dem noch jungen Bachelorstudiengang Kunstgeschichte. An weiteren Projekten, wie Tagesausflügen, Projekten in Zusammenarbeit mit unserer Partnerfachschaft der Technischen Fakultät (FTF) etc., wird ebenfalls gearbeitet.

Wer gerne bei der Fachschaft mitwirken möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Da in diesem Semester einige Mitglieder im Ausland studieren, sind wir für jegliche Hilfe und zusätzliche Ideen dankbar. Unsere Sitzungen sind alle öffentlich, die Termine hängen immer am Schwarzen Brett vor dem Institut aus.

Ansonsten stehen wir Euch natürlich gerne jederzeit für Fragen, Anregungen und Wünsche per E-Mail zur Verfügung. Am einfachsten erreicht ihr uns über die folgende Emailadresse: Fachschaft@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.

Und nun wünschen wir Euch ein spannendes und erfolgreiches Sommersemester 2010!

Eure Fachschaft

Vanessa-Charlotte Heitland, Rebecca Herlemann, Merve Terzi, Carla Möller, Paula Kommos, Katja Weeke, Sarah Ines Meudt, Katharina Post, Hannes Mutschler, Johannes Honeck

Kunstgeschichtliche Epochen im Überblick: Überblicksvorlesung

Kunstgeschichte im Überblick III: Moderne

Do, 18-20 Uhr, HS 1010

Hans W. Hubert

Beginn:

22. April 2010

Kommentar:

Die Überblicksvorlesung behandelt die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, d.h. vom Untergang des Ancien Régime bis hin zu zeitgenössischen Tendenzen. Im Vordergrund werden Malerei und Skulptur stehen, die stärker als die Architektur zum Motor neuer Entwicklungen werden. Die neuen Aufgaben und Themen, die neuen Anliegen und damit verbunden neue Kunstformen sowie der sich ändernde Status des Künstlers werden im Vordergrund der Betrachtung stehen, die vor dem Hintergrund der sozialen und historisch-politischen Umwälzungen des Zeitraums erfolgt.

Literatur:

- Rudolf Zeitler, Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Propyläen Kunstgeschichte), Berlin 1966 (Reprint 1990).
- Karl Ruhrberg, Manfred Schneckenburger, Christiane Fricke und Klaus Honnef, Kunst des 20. Jahrhunderts, Köln 2000.
- Anne-Marie Bonnet, Kunst der Moderne, Kunst der Gegenwart: Herausforderung und Chance, Köln 2004.

Pflicht-Tutorat:

Gruppe I-III: Di, 14-16 Uhr, HS 1009 Tamara Klemm

Gruppe IV-V: Di, 18-20 Uhr, HS 1015 Tamara Klemm

Diese Tutorate finden im ca. **3-wöchigen** Rhythmus statt, d.h. pro Gruppe etwa 4-5 Tutoratssitzungen pro Semester.

Ausgewählte Themenbereiche der Kunstgeschichte: Vorlesungen/Übungen

Porträtmalerei
Mi, 18-20 Uhr, HS 3044
Andreas Prater

Beginn der Vorlesung:
 21. April 2010

Kommentar:

Das Portrait ist seit dem Spätmittelalter eine zunehmend wichtiger werdende Aufgabe der Bildenden Kunst. Die Vorlesung wird Entwicklung, Funktionen und Möglichkeiten der Portraitmalerei der Neuzeit in den Mittelpunkt stellen.

Französische Malerei von 1650-1850
Mi, 16-18 Uhr, Alte Uni, HS 1
Peter Stephan

Beginn der Vorlesung:
 21. April 2010

Kommentar:

Völlig zu Unrecht steht die französische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts im Schatten der Italiener und Niederländer. Denn neben der eher eklektisch-akademischen Hofkunst (Le Brun, Mignard, Champaigne) gibt es auch Richtungen, die auf revolutionäre Art mit dem herrschenden Geschmack brechen (Le Nain, Latour). Aber auch den Vertretern der „klassischen“ Strömungen (Poussin) gelingen – gerade in der Auseinandersetzung mit dem italienischen Barock – wegweisende Durchbrüche. Darüber hinaus emanzipiert sich die Kunst nach dem Tod Ludwigs XIV. schlagartig von den althergebrachten Geschmacksnormen. Die Malerei des Rokoko (Bouquet, Watteau) findet zu neuartigen und in Europa einzigartigen Ausdrucksformen, Sujets und Maltechniken, um alsdann in eine klassizistische Richtung überzugehen (Ingres). Dagegen positionieren sich wiederum die Anhänger eher romantischer oder neobarocker Richtungen (Delacroix, Géricault). Eine weitere Tendenz etabliert sich schließlich mit dem Realismus (Courbet).

Übung: Künstlertexte der Klassischen Moderne (mit Exkursion zur Staatsgalerie Stuttgart)
Do, 12-14 Uhr, Breisacher Tor, Raum 204 Institutsraum (R3240)
Margarita Augustin

Beginn:
 22. April 2010

Voraussichtlicher Termin für die Exkursion nach Stuttgart: Sonntag, 13. Juni 2010

Kommentar:

Die Auseinandersetzung mit den Künstlertexten der Klassischen Moderne ermöglicht nicht nur einen neuen Blick auf künstlerische Absichten und Voraussetzungen der Kunstentstehung jener Zeit, sondern führt darüber hinaus zu den philosophischen Fragen nach dem Verständnis der Geschichte, dem Glauben an den Fortschritt und der Rolle des Künstlers und der Kunst in der Gesellschaft. Obwohl sich die Postmoderne von den künstlerischen Positionen der Klassischen Moderne stark distanzierte und kein Vertrauen mehr den zukunftsgläubigen Kunsttheorien schenkte, stellen die Künstlertexte der Klassischen Moderne immer wieder einen Ausgangspunkt für zeitgenössische Überlegungen zur Kunst dar. In der Übung werden Texte von Kandinsky, Klee, Malevič, Mondrian und anderen gelesen und diskutiert. In Bezug darauf werden einige Beispiele aus den Werken der jeweiligen Künstler und ihren Kollegen besprochen. Anhand der Text- und Werkanalyse wird versucht, programmatische Zusammenhänge bzw. Widersprüche in den wichtigsten künstlerischen Positionen der Klassischen Moderne sowohl aus der kunsthistorischen als auch aus der philosophischen und kunstsoziologischen Perspektive herzustellen.

Literatur:

- Arnold Hauser, Soziologie der Kunst, (Sechster Teil, Kapitel II: Voraussetzungen der Kunst der Gegenwart), München 1974
- Jürgen Habermas, Die Moderne – ein unvollendetes Projekt, Leipzig 1994, S. 32-55
- Werner Haftmann, Malerei im 20. Jahrhundert. Eine Entwicklungsgeschichte (3. Buch: Die magische Dingerfahrung. Die Erfahrung des Absoluten), München 1979
- Walter Hess, Dokumente zum Verständnis der modernen Malerei, Hamburg 1984

Die Kopiervorlagen der obengenannten Texte sind ab Mitte Februar im Semesterapparat zu finden.

Voraussetzung für die Teilnahme:

Bereitschaft, die zur Diskussion gestellten Texte regelmäßig zu lesen. Aktive Beteiligung am Unterricht.

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Referat bzw. Essay

Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Grundlagen der Kunstgeschichte

Einführung in die Kunstgeschichte II: Architektur

Gruppe 1: Di, 10-12 Uhr, HS 1221 Hans W. Hubert

Gruppe 2: Do, 16-18 Uhr, HS 1221 Thomas Flum

Gruppe 3: Fr., 10-12 Uhr, HS 1221 Thomas Flum

dazu Tutorate (s.u.)

Beginn:

in der ersten Semesterwoche

Kommentar:

Der zweite Teil der „Einführung in die Kunstgeschichte“ befasst sich mit der Baukunst. In einem chronologischen Überblick lernen die Teilnehmer die wichtigsten Bauformen und –typen kennen sowie die dazu gehörigen Gliederungselemente. Besonderer Wert wird auf das Erlernen der umfangreichen Terminologie gelegt, welche zur Beschreibung und Analyse von Bauwerken notwendig ist. Darüber hinaus werden die wichtigsten Epochen der Architekturgeschichte und ihre Stilmerkmale vorgestellt.

Dieses Pflichtseminar wird parallel von Herrn Hubert (dienstags) und Herrn Flum (donnerstags u. freitags) angeboten. Eine Woche vor dem Beginn der Vorlesungen hängt für jede Gruppe eine Teilnehmerliste aus. Bitte tragen Sie sich in eine dieser Listen ein.

Literatur:

- Günther Binding, Architektonische Formenlehre, Darmstadt 1987 (u. weitere Aufl.)
- Hans Koepf/Günther Binding, Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1999
- Werner Müller/Gunther Vogel, dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., München 1974 (u. weitere Aufl.)

Prüfungszuordnung:

Einführung in die Kunstgeschichte II: Architektur

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Klausur

Pflicht-Tutorat:	Gruppe I: Mi, 14-16 Uhr HS 1221 Claudia Udris
	Gruppe II: Do, 8-10 Uhr HS 1 (Alte Uni) Maïke Wömpner
	Gruppe III: Do, 12-14 Uhr HS 1015 Maïke Wömpner

Einführung in kunstgeschichtliches Arbeiten: Proseminare

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Proseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

Propagierung von Kunst um 1900 – Die Rolle der Kunstzeitschriften

Mo, 14-tägig, 16-19.30 Uhr, UB 2, Gebäude A, Raum 110

(Termine: 26.4.10, 10.5.10, 31.5.10, 14.6.10, 28.6.10, 12.7.10)

Angela Karasch

Beginn:

Montag, 26. April 2010

Kommentar:

Um 1900 werden Zeitschriften wie *Die Kunst für alle*, *Jugend*, *Pan*, *Blätter für die Kunst*, *Ver Sacrum* und *Die graphischen Künste* zu wichtigen Medien, um künstlerische Ideen zu kommunizieren und Künstler und Kunstwerke bekannt zu machen. Anspruch und Zielsetzung dieser Zeitschriften können dabei sehr unterschiedlich sein, wie ihre teilweise programmatische Titelfassung bereits zeigt. Zugleich bilden die Zeitschriften vor allem den Künstlern des Jugendstils und der Sezessionsbewegungen in Berlin, München und Wien selbst ein Forum zur Propagierung ihres Kunstverständnisses. Wir werden uns mit diesen Aspekten der Kunst um 1900 anhand von Originalausgaben der reich – auch mit Originalgrafik - illustrierten Zeitschriften beschäftigen. In den Seminarsitzungen führen Kurzreferate oder gemeinsam in Workshops erarbeitete Grundlagen in ausgewählte Themenschwerpunkte ein. Die Vorbesprechung zu Einzelthemen und Referaten erfolgt in der ersten Seminarsitzung am 26. April 2010.

Literatur zur Einführung:

Rennhofer, Maria: *Kunstzeitschriften der Jahrhundertwende in Deutschland und Österreich : 1895 - 1914.* - Wien : Brandstätter, 1987.

Standnummer UB Freiburg: TX 87/1879

Standnummer Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Instituts: Frei 13: L-DT-117-6

Anforderung zur Teilnahme:

Kurzreferat

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Malerei

Proseminar aus einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Hausarbeit

Skulptur im deutschen Südwesten im 18. Jahrhundert

Do, 10-12 Uhr, Institutsraum (R3240)

Birgit Laschke-Hubert

Beginn:

22. April 2010

Kommentar:

Im Hinblick auf die ab November 2010 im Augustinermuseum stattfindende Werkschau des Bildhauers Johann Christian Wentzinger (1710-1797) und seines Kreises sollen in diesem Seminar die Hauptvertreter der süddeutschen Plastik des 18. Jahrhunderts vorgestellt und die Eigenart ihres Stils herausgearbeitet werden. Im katholischen Süden des Reiches waren es vor allem Aufträge für die Ausstattung von Kirchen und Klöstern, die die Bildhauer in enger Zusammenarbeit mit Malern und Architekten beschäftigten, doch auch die Ausstattung neu erbauter Fürstenhöfe und ihrer Gärten gehörte zu ihren Aufgaben. An ausgewählten Beispielen sollen die Interessen der Auftraggeber, die Werkstattgemeinschaften, die zum Teil mit weiten Wanderwegen verbunden waren, die Entwurfs- und Arbeitspraxis sowie das Einwirken von Vorbildern aus den europäischen Kunstzentren (Wien, Dresden, Rom, Paris) untersucht werden.

Literatur:

- Peter Volk, Rokokoplastik in Altbayern, Bayrisch-Schwaben und im Allgäu, München 1981.
- Barock in Baden-Württemberg : vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Französischen Revolution; Ausstellung des Landes Baden-Württemberg ... ; Schloss Bruchsal vom 27. Juni bis 25. Oktober 1981 ... / Hg. Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Karlsruhe 1981, 2 Bände.

Anforderungen zur Teilnahme:

regelmäßige Teilnahme und möglichst Referat

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Skulptur

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Referat mit schriftlicher Ausfertigung

Eine Liste der Referatsthemen hängt zu Semesterbeginn am Schwarzen Brett aus.

Schlösser der Loire. Französische Schlossbaukunst der Renaissance

Mi, 10-12 Uhr, Breisacher Tor: Raum 201

Christina Mayer

Beginn:

Mittwoch, 21. April 2010

Kommentar:

Am Beispiel der Schlösser an der Loire werden wir verschiedene Bautypen und Baugattungen sowie wichtige Gestaltungsmerkmale der Schlossbaukunst untersuchen. Je zwei Studierende werden gemeinsam ein Doppelreferat halten: Im ersten Teil des Referats wird ein Thema wie Befestigungsanlage, Fassadengestaltung, Treppenanlage oder Garten erläutert, im zweiten Teil wird ein Schloss, an dem das Thema beispielhaft gezeigt werden kann, vorgestellt.

Literatur:

- Wolfram Prinz, Roland G. Kecks „Das französische Schloss der Renaissance“ Gebr. Mann, Berlin 1985 und 1994
- Michel Melot „Schlösser an der Loire“, Benedikt Taschen, Köln 1997
- Robert Polidori, Jean-Marie Pérouse de Montclos „Schlösser im Loiretal“, Könemann, Köln 1997

Anforderung zur Teilnahme:

regelmäßige Teilnahme, Referat

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Architektur

Proseminar aus dem Bereich Skulptur

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab sofort am Schwarzen Brett aus.

Holländische Barockmalerei
Mi, 12-15 Uhr, HS 1224
Andreas Prater

Beginn:

21. April 2010

Kommentar:

Im Holland des 17. Jahrhunderts wurde das Bild zum säkularen Gegenstand und zur Ware. Dies hat unseren Bildbegriff bis heute geprägt. An Einzelwerken und Bildgruppen soll dies untersucht werden.

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Malerei
Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderungen zur Teilnahme und zum Scheinerwerb:

Referat, Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab März am Schwarzen Brett aus.

Kunst mit Licht

Blockseminar am 26./27. Juni, und 10./11. Juli 2010, 9.00 – 16.00 Uhr, Institutsraum (R3240)

Vorbesprechung: Mo, 26.04.2010, 14-16 Uhr, Institutsraum (R3240)

Yvonne Ziegler

Anmeldung ab 1. März 2010 über Sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Kommentar:

Licht hat Künstler schon immer fasziniert. Die farbigen Glasfenster von Kathedralen zeugen davon ebenso wie die vielfachen Versuche, Licht durch Malerei darzustellen. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts setzen Künstler und Künstlerinnen künstliches bzw. elektrisches Licht – also Glühlampen, Neonröhren, Leuchtstoffröhren und neuerdings LEDs – als Material von Kunstwerken ein. Das Proseminar wird die Bandbreite des künstlerischen Umgangs mit elektrischem und natürlichem Licht herausarbeiten und dabei auf die Pioniere der Lichtkunst um 1915/20, auf den Lichtkunstboom in den 1960er und 1970er Jahren sowie auf Licht als etabliertes künstlerisches Medium der zeitgenössischen Kunst eingehen.

Literatur:

- Peter Weibel, Gregor Jansen (Hrsg.), Lichtkunst aus Kunstlicht, Ausst.-Kat. ZKM / Museum für Neue Kunst Karlsruhe, Ostfildern-Ruit 2006.
- Annelie Lütgens, Lichtkunst im 20. Jahrhundert, in: Olafur Eliasson. Your Lighthouse. Arbeiten mit Licht 1991-2004, Gijs van Tuyl (Hrsg.), Ausst.-Kat. Kunstmuseum Wolfsburg, Ostfildern-Ruit 2004, S. 32-40.
- Michael Schwarz (Hrsg.), Licht und Raum. Elektrisches Licht in der Kunst des 20. Jahrhunderts, Köln 1998.

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Skulptur
Proseminar aus dem Bereich Malerei
Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 15. April 2010 am Schwarzen Brett aus.

Methodische Vertiefung: Hauptseminare und Kolloquien

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Hauptseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von mindestens 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

Peter Paul Rubens - Das Frühwerk
Mo, 16-18 Uhr, Institutsraum (R3240)
Sebastian Bock

Beginn:
 22. April 2010

Kommentar:

Gegenstand des Seminars ist das Frühwerk eines der bedeutendsten Maler des Barock, Peter Paul Rubens (1577-1640). Hierbei sollen insbesondere einige seiner herausragendsten Bilder, die er ab 1600 in Italien und in den ersten Jahren nach der Gründung seines Ateliers in Antwerpen bis etwa 1615 geschaffen hatte, näher untersucht werden. Zu diesen zählen u.a. das Triptychon mit der Hl. Dreifaltigkeit für die Jesuitenkirche in Mantua (1604), das Altarbild für Santa Maria in Vallicella (1605-1608), die „Kreuzaufrichtung“ (1610/1611) und „Kreuzabnahme“ (1611/1614) in Antwerpen sowie mythologisch-allegorische Darstellungen, wie die „Krönung des Tugendhelden“ (um 1612), „Der trunkene Herkules“ (um 1612) oder die „Die Toilette der Venus“ (1612/1615). Einen Schwerpunkt bei der Analyse dieser und anderer Werke von Rubens soll die Frage nach seinen künstlerischen Wurzeln, insbesondere hinsichtlich seiner allegorischen Bildsprache und der koloristischen Wirkung seiner Gemälde sowie seines Umgangs mit der kunstgeschichtlichen Tradition bilden.

Anforderung zur Teilnahme:

Die Teilnahme am Seminar ist an die Übernahme eines Referates zum jeweiligen Sitzungs-Thema gebunden.

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Zum Erwerb eines qualifizierten Scheines ist die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Die Liste der Referatsthemen hängt zu Semesterbeginn am Schwarzen Brett aus.

Gotische Architektur und Bauplastik im Südwesten des Hl. Römischen Reiches (mit Exkursionen)
Fr, 9-12 Uhr, Institutsraum (R3240)
Katharina Herrmann und Hans W. Hubert

Beginn:
 23. April 2010

Voraussichtliche Exkursionstermine:
 11.06., 18.06. oder 19.06.2010, 02.07., 23.07.-25.07.2010

Kommentar

Ab der Mitte des 12. Jahrhunderts entwickelte sich in Frankreich ein modernes, technisch hoch raffiniertes Bausystem, das zudem eine neuartige Synthese aus Architektur und Bauplastik ermöglicht. Dieser neue Stil wird seit dem 16. Jahrhundert als gotisch bezeichnet. Schon bald nach 1220 wird er auch in den Gebieten des Hl. Römischen Reiches bewusst adaptiert und dabei weiterentwickelt und verändert. Das Hauptseminar will diese Rezeptionsphänomene an ausgewählten Beispielen mit Schwerpunkt auf dem südwestdeutschen Raum untersuchen und mittels Kurzexkursionen einige Bauwerke vor Ort analysieren. Ziel ist es, die Adaption und Transformation der Formen und Konzepte zu untersuchen und die verschiedenen Beweggründe, modernes Bauen aus Frankreich zu übernehmen, zu verstehen. Neben der Architektur wird auch die baugebundene Skulptur berücksichtigt.

Grundkenntnisse der Architekturterminologie sowie der französischen Entwicklung (1150-1300) sind Voraussetzung für die Teilnahme. Bitte orientieren Sie sich gegebenenfalls mit der einschlägigen Literatur (Koeppf/Binding, 2005; Binding, Was ist Gotik, 2000; Kimpel/Suckale, 1995).

Achtung: Eingangstest!

In der ersten Sitzung wird ein kleiner Test geschrieben. Das Bestehen dieses Testes ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Grundlage sind die Seiten 81-99 von B. Nicolai, Die Gotik, 2007.

Teilnehmerbegrenzung: 20 Personen

Anmeldung erforderlich durch Eintragung in die Referatsliste ab Ende des Wintersemesters mit verbindlicher Übernahme eines Referates.

Literatur:

- Norbert Nußbaum, Deutsche Kirchenbaukunst der Gotik. (2., völlig überarb. Neuaufl.), Darmstadt 1994.
- Marc Carel Schurr, Gotische Architektur im mittleren Europa 1220 - 1340: von Metz bis Wien, München/Berlin 2007.
- Bernd Nicolai, Gotik (Kunst-Epochen Bd.4), Stuttgart 2007.

Anforderungen zur Teilnahme:
Übernahme eines Referates

Anforderungen zum Scheinerwerb:
aktive Teilnahme und Referat

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab sofort zur Eintragung am Schwarzen Brett aus.

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
Di, 18-20 Uhr, Institutsraum (R3240)
Hans W. Hubert

Beginn:
nach Vereinbarung

Raffael
Do, 12-15 Uhr, HS 1224
Andreas Prater

Beginn:
22. April 2010

Kommentar:

Mit Leonardo und Michelangelo zählt Raffael zum klassischen Dreigestirn der italienischen Hochrenaissance-Künstler. Dem heutigen Betrachter fällt der Zugang zu Raffaels Malerei schwerer als das in vergangenen Jahrhunderten der Fall war. Das Seminar soll nach Wegen zum Verständnis seiner Kunst suchen.

Anforderungen zur Teilnahme:
Referat und Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab März am Schwarzen Brett aus.

Kolloquium für Examenskandidat/Innen
nach Vereinbarung und Aushang
Andreas Prater

Skulptur der Pilgerstraßen – von Freiburg nach Santiago de Compostela (mit Exkursion)
Mi, 8.30-11 Uhr, Institutsraum (R3240)
Heinfried Wischermann

Beginn:

21. April 2010

Kommentar:

Hauptseminar zur Vorbereitung einer 2-wöchigen Exkursion

Anforderung zum Scheinerwerb:

Hausarbeit

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
Mi, 11-14 Uhr, Institutsraum (R3240)
Heinfried Wischermann

Beginn:

21. April 2010

Kommentar:

Ausstellungen, Exkursionen, laufende Arbeiten

<p>Praxisbezug und Studium vor Originalen: Übungen zur Denkmalpflege und Museumskunde</p>

Übungen zur Denkmalpflege:

Sakralbauten des 20. Jahrhunderts. Architektonische Entwicklung und konservatorischer Umgang
Mo, 18-20 Uhr, Institutsraum (R3240) (Blockübung/Exkursion am Sa, 12.06.2010)
Bernhard Laule

Beginn:

19. April 2010

Teilnehmerbegrenzung: 20 Personen

Anmeldung erforderlich durch Eintragung in die Referatsliste.

Kommentar:

Einführung in die Theorie und Praxis der Denkmalpflege

Die im 19. Jahrhunderts entwickelten und bereits industriell gefertigten Baumaterialien bildeten die technische Grundlage für neue Entwurfs-, Gestaltungs- und Konstruktionsmöglichkeiten, auch für den Sakralbau. Im frühen 20. Jahrhundert beflügelten die liturgische Bewegung sowie die politischen und die gesellschaftlichen Veränderungen die architektonische und künstlerische Entwicklung im Sakralbau. Ein Prozess, der durch das ganze Jahrhundert anhielt. In der Übung sollen die Entwicklung der Sakralbaukunst im 20. Jahrhundert erörtert und die Möglichkeiten des denkmalpflegerischen Umgangs mit diesen Bauten besprochen werden.

Zur anschaulichen Vermittlung sind Objektbesichtigungen vorgesehen.

Literatur:

- Hugo Schnell, Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in Deutschland.
- Dokumentation - Darstellung – Deutung, München/Zürich 1973
- Leo Schmidt, Einführung in die Denkmalpflege, Darmstadt 2008
- Achim Hubel, Denkmalpflege. Eine Einführung, Stuttgart 2006
- Gottfried Kiesow, Denkmalpflege in Deutschland, Darmstadt 2000

Anforderungen zur Teilnahme:
regelmäßige Teilnahme

Prüfungszuordnung:
Denkmalpflege

Anforderungen zum Scheinerwerb:
regelmäßige Teilnahme u. Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen/Hausarbeiten hängt ab 12.04.2010 im Institut aus.

Demolieren, tolerieren, akzeptieren. Eine Zeitreise durch die Geschichte der Denkmalpflege
Mi, 14-16 Uhr, Institutsraum (R3240)
Christina Mayer

Beginn:
21. April 2010

Kommentar:
Dieses Seminar soll einen Überblick zur Geschichte der Denkmalpflege vermitteln und somit die Entwicklung und die heutigen Formen von Denkmalschutz und Denkmalpflege verständlich machen.

Literatur:

- Achim Hubel: Denkmalpflege, Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2006
- Michael Petzet + Gert Mader: Praktische Denkmalpflege, Stuttgart: W. Kohlhammer, 1993

Anforderung zur Teilnahme:
Referat mit Handout, regelmäßige Teilnahme

Prüfungszuordnung:
Denkmalpflege

Anforderung zum Scheinerwerb:
Referat mit Handout und schriftliche Ausarbeitung

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab sofort am Schwarzen Brett aus.

Übungen zur Museumskunde:

Museumspraxis am Beispiel der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden
Di, 10 Uhr – ca. 14 Uhr in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden
Veranstaltungstermine: 27. April, 11. Mai, 18. Mai, 22. Juni 2010
Vorbesprechung: Montag, 19.04.2010, 14-15 Uhr, Institutsraum (R3240)
Karola Kraus

Teilnehmerbegrenzung:
20 Personen

Anmeldung ab 1. März 2010 über [Sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de](mailto:sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)

Kommentar:
Thema der Übung zur Museumskunde sind in diesem Semester zwei Ausstellungen, die in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden in den kommenden Monaten gezeigt werden. Stefan Müller und Christopher Williams sind Künstler, die die Formensprache der amerikanischen Minimal Art und der Konzeptkunst der 1960er Jahre aufgreifen und in ihre eigene Bildsprache übersetzen.

Im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung von Stefan Müller (*1971) stehen die Beschäftigung mit der Malerei und die Frage, was diese nach den Fragestellungen der Konzeptkunst und der Minimal Art formal noch für die Gegenwart bedeuten kann. Zweifel an der Möglichkeit im 21. Jahrhundert ein Bild zu malen, hatten eine Untersuchung der Grundlagen der Malerei zur Folge. Bereits in seinen frühesten Werken experimentierte Müller mit unterschiedlichen Bildträgern und Materialien. Mit einem minimalistischen Ansatz lotet er das Bild aus, wobei er es oft zu einem möglichst frühen Zeitpunkt als fertig erachtet. Minimale Spuren, die durch die Prozesse der Rahmung oder Bespannung erzeugt werden können und dabei zufällig entstanden zu sein scheinen, reichen oft schon für ein Bild aus.

Kennzeichnend für Müllers Malerei ist die Reduktion in der Material-, Motiv- und Farbwahl. Malgrund sind unbehandelte Leinwand, Baumwolle oder gebrauchte Stoffe wie Bettlaken, die vor und während des Malens dem Zufall ausgesetzt werden: Bierflecken, Asche, Staub, Kaffee oder Blut ersetzen die normale Versiegelung. Ebenso integriert er banale Elemente wie Schmutz, Seidenpapier und Konfetti.

Müller schafft oftmals Malerei, ohne zu malen, indem er Stoffe unterschiedlicher Beschaffenheit, Größe und Farbe durch bloße Addition in Kunstwerke verwandelt. Dabei sind Referenzen auf Künstler wie Kenneth Noland und Palermo ebenso wichtig wie autobiografische Bezüge.

Christopher Williams (*1956 in Los Angeles) verfolgt sein künstlerisches Konzept mit dem Medium der Fotografie. Anders als bei den Vertretern der Konzeptkunst der ersten Generation sind bei Williams nicht nur die künstlerische Idee, sondern ebenso die bildnerische Qualität und technische Präzision der Inszenierung und Umsetzung maßgeblich. Für ihn ist die Frage nach der Bedeutung des Bildes in unserer mediengeprägten Gesellschaft von künstlerischem Interesse. Mit Hilfe bereits bestehender Bilder oder Motive untersucht er seit Ende der 1980er Jahre, in welcher Weise ästhetische Konventionen und deren Vermittlung auf unser Verständnis von Realität wirken. Dabei nimmt er Anleihen aus Kultur, Werbung oder Film. Dem subjektiven Akt der Bildfindung – Williams wählt seine Motive selbst aus – folgt jedoch der Versuch, ein möglichst objektives Bild zu schaffen. Dies geschieht, indem er die Ausführung der Bilder professionellen Werbe- oder Modefotografen überantwortet. Der Künstler wird zum Regisseur, sodass der Betrachter stetig zwischen dem Betrachten „schöner“ Fotografie und den Betrachtungen eines Künstlers über Fotografie gefangen ist. Und doch bergen sie ein störendes Moment: Im Gegensatz zu der technisch wie ästhetisch auf Perfektion zielenden Werbefotografie sind die Bilder von Williams oft mit kleinen, kaum wahrnehmbaren Makeln behaftet.

Literatur:

- Christopher Williams, For Example: Dix-Huit Leçons Sur La Société Industrielle (Revision I, Kunstverein Braunschweig, 2005)
- Stefan Müller, Hang zur Neigung, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, 2010

Voraussetzung zur Teilnahme:

Studiengang BA Hauptfach nach der Orientierungsprüfung (d.h. ab dem 3. Semester) oder Magister

Prüfungszuordnung:
Museumskunde

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Kurzreferat, Anwesenheitspflicht und aktive Teilnahme

Übung zur Museumskunde in der Fondation Beyeler, Basel-Riehen

Sa, 9.30 Uhr s.t. – 12.30 Uhr in der Fondation Beyeler, Villa, erster Stock

Voraussichtliche Veranstaltungstermine: 8. Mai, 15. Mai, 5. Juni, 19. Juni, 26. Juni, 3. Juli 2010

Ulf Küster

Teilnehmerbegrenzung:

15 Personen

Anmeldung ab 1. März 2010 über [Sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de](mailto:sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)

Kommentar:

Am Beispiel der Fondation Beyeler soll ein Einblick in die Arbeitsweise eines Museums (auch als Wirtschaftsunternehmen) gegeben werden. Außerdem soll gezeigt werden, welche beruflichen Möglichkeiten ein Museum bietet. Inhaltlicher Schwerpunkt wird die Sammlung Ernst Beyelers sowie die aktuelle Ausstellung sein. Die Lehrveranstaltung am 19. Juni ist kombiniert mit intensivem Besuch der Art Basel (Treffpunkt voraussichtlich um 11 Uhr vor dem Eingang der Art Basel).

Literatur:
Katalog Fondation Beyeler

Voraussetzung zur Teilnahme:
Studiengang BA Hauptfach nach der Orientierungsprüfung (d.h. ab dem 3. Semester) oder Magister

Anforderungen zum Scheinerwerb:
Anwesenheitspflicht; Kurzreferat mündlich oder schriftlich

Prüfungszuordnung:
Museumskunde